

Bücherschau.

Röhrg, Dr. E., Technologisches Wörterbuch, Deutsch-Englisch-Französisch. Gewerbe, Civil- und Militär-Baukunst, Artillerie, Maschinenbau, Eisenbahnwesen, Strassen-, Brücken- und Wasserbau, Schiffbau und Schifffahrt, Berg- und Hüttenwesen, Mathematik, Physik, Elektrotechnik, Chemie, Mineralogie u. a. m. umfassend. 4. verb. und bedeutend vermehrte Aufl. Wiesbaden 1887. Verlag von J. F. Bergmann. I. Theil. Preis 10 Mark.

Der Bearbeiter der neuen Auflage des seit 30 Jahren rühmlich bekannten und Technikern, Ingenieuren, sowie allen im Gebiete der Naturwissenschaften litterarisch thätigen Forschern unentbehrlich gewordenen Wörterbuches hat zusammen mit einer Reihe namhafter Fachmänner die gewiss ausserordentlich schwierige Aufgabe, das Material der dritten Auflage durch die Ergebnisse der neueren Forschung bis auf die letzte Zeit zu vervollständigen, mit grosser Ausdauer und Sorgfalt gelöst, so dass die neue Auflage eine Vermehrung um etwa 9000 Artikel erfahren hat. Den hervorragendsten Anteil an diesem Zuwachs fallen der Marine-Technik, entsprechend dem hohen Interesse, das dem Seewesen gerade in Deutschland jetzt gewidmet wird, und der in der Neuzeit so bedeutsam gewordenen Elektrotechnik zu. Um einen Begriff von der Handhabung des ganzen Werkes zu geben, drucken wir einige Zeilen desselben hier ab:

Lavezstein *m.* (Miner.) *Sieh* Topfstein.

Lavine, Lauine *f.* (Geol.) *Avalanche*. Avalanche *f.*, lavange *f.* challange *f.*

Lavieren *v. n.* (wenig im Gebrauch) (Seew.) *Sieh* Kreuzen.

L— *v. a.* (Mal.) *Sieh* Tuschen.

Lazaret *n.* (Bauw.) *Sieh* Hospital.

L— *n. für Aussätzige, Siechenhaus* *n.* (Bauw.) *Lazaretto, lazarette*. Léproserie *f.*, maladrerie *f.*

L—, **Schiffsl**— (Seew.) *Sick-berth, sick-bay.* Hôpital *m.* de bord, poste *f.* des malades.

L—**gehüife** *m.* (Kriegsw.) *Sick-berth assistant.* Quartier-maître infirmier.

L—**wagen** *m.* (Kriegsw.) *Sieh* Krankenwagen.

L—**zug** *m.* (Eisenb.) *Sieh* Hospitalzug.

Lazolith *m.*, **Blauspat** *m.* (Miner.) *Lazulite, blue spar, (obsolet.) azure-spar.* Luzulite *m.*, klaprothine *f.*, feldspar *m.* bleu.

(Leben), nach dem L— **gezeichnet** (Mal.) *Drawn from life.* Dessiné d'après nature.

Lebend oder **lebendig brassen** *v. a.* (Schiff.) *To fill, — the sails.*

Décharger —, éventer —, faire servir les voiles.

Lebendes Werk, lebendiges Werk *n.* (Schiffb.) *Quick-work.* (Euvre f. vive.)

Vermisst wurde vom Ref. der in Nord-Deutschland ganz allgemeine Terminus „Riester“ für einen Flicken am Schuhwerk.
Huth.

Ziegeler, Dr. G. A., Die Analyse des Wassers. Stuttgart, 1887. Ferdinand Enke. 117 S. Preis 3 Mk.

Die meisten der zahlreichen existirenden Leitfäden zur Wasserprüfung berücksichtigen eine der nach dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft besonders wichtigen Prüfungs-methoden, die allgemeine makro- und mikroskopische Prüfung auf Verunreinigungen, speciell die bakteriologische Untersuchung, oder die chemische Analyse mit besonderer Vorliebe, wobei dann die übrigen Prüfungs-methoden zu kurz weggkommen. Der Verfasser des vorliegenden Buches ist entschieden bemüht gewesen, sich von diesem Vorwurfe frei zu halten, doch hätte auch hier wieder die bakteriologische Prüfung eingehender behandelt sein können. In den zwei ersten Abschnitten werden die für Analyse nothwendigen Reagentien, dann die chemische Untersuchung selbst genauer besprochen; dann folgt die Darstellung der bakteriologischen Untersuchung; der vierte Abschnitt ist der mikroskopischen Prüfung des Bodensatzes gewidmet, während das letzte Kapitel allgemeine Ideen zur Beurtheilung über den Werth eines Wassers als Trinkwasser giebt. Im zweiten Abschnitt sind zahlreiche Apparate zur Analyse, im vierten Kapitel verschiedene im Trinkwasser vorkommende Organismen abgebildet.

Huth.

A. Engler und K. Prantl. Die natürlichen Pflanzen-familien. Leipzig, W. Engelmann. 1888. Von diesem bereits mehrfach besprochenen Werke liegen jetzt die 20. und 21. Lieferung vor. (Subscriptionspreis der Lief. 1,50. Einzelpreis 3 Mk.) Prof. Dr. Engler beschliesst in Lief. 20 die Moraceae, behandelt die Familien der Urticaceae und Proteaceae und beginnt in letzterer die Burmanniaceae. In derselben finden sich ferner von **O. G. Petersen** in Kopenhagen die Familien der Musaceae, Zingiberaceae, Cannaceae und Marantaceae bearbeitet. Bei den Urticaceen ist der anatomische Bau der in der Urereae-Gruppe vorkommenden Brennhaare besprochen, doch vermisste Ref. eine Berücksichtigung des chemi-

schen Inhalts der Brennhaare; hier hätten wohl Haberlandt's neuere Untersuchungen herangezogen werden können. Der geographischen Verbreitung der einzelnen Familien sind überall interessante Kapitel gewidmet. Um unseren Lesern hiervon eine Idee zu geben, drucken wir den diesbezüglichen Passus aus Engler's Darstellung der geographischen Verbreitung der Proteaceen ab, soweit er die ganze Familie betrifft, während wir die Darstellung der Verbreitung der einzelnen Gruppen als zu speciell für den Nicht-Fachmann fortlassen: „Von den Proteaceen“, sagt Engler, „kennen wir etwa 960 Arten, welche eine sehr charakteristische Verbreitung haben; es kommen auf Australien 591, das tropische Ostasien 25, Neukaledonien 27, Neuseeland 2, Chile 7, das tropische Südamerika 36, auf das südwestliche Kapland 262, Madagaskar 2, die Gebirge des tropischen Afrika etwa 5 Arten. Es ergiebt sich hieraus, dass ein geringer Teil der P. in regenreichen Gebieten vorkommt; die grosse Mehrzahl der P. existiert in subtropischen Gebieten, in welchen regelmässig eine Regenperiode mit einer trockenen Periode abwechselt; dies ist der Fall im südwestlichen Kapland, in Südwestaustralien, in Ostaustralien; auch in einzelnen Teilen des tropischen Australiens dürften sich die über ganz Australien wehenden, austrocknenden Winde bemerkbar machen. Durch ihren oben geschilderten anatomischen Bau sind die P. befähigt, die trockene Periode, welche im südwestlichen Kapland, Südwestaustralien und Südaustralien nach dem Winterregen eintritt, zu überdauern; da die P. ebenso wie die Myrtaceae Australiens durch ihre Organisation den trockenen Sommern besser als die meisten anderen Holzgewächse gewachsen sind, so ist es erklärlich, dass sie in diesen Gebieten eine so weitgehende Entwicklung erreicht haben; in dem kleinen Winterregengebiet des Kaplandes haben wir 262 Arten, in Westaustralien 376, während im ganzen übrigen Australien nur 215 Arten angetroffen werden. So sehr auch einzelne Formen, wie z. B. Franklandia und viele Arten von Petrophila und Isopogon gegen Austrocknung geschützt sind, so können sie doch nicht in solchen Gebieten gedeihen, wo die Regenmenge zu gering ist; es fehlen daher die P. in Centralaustralien, und auch in Südaustralien treten sie sparsam auf. Aehnlich ist es im Kapland, wo sie vollständig von dem Karroogebiet ausgeschlossen sind und in dem regenreichen Natal nur einige wenige Vertreter besitzen, während wir auf

der schmalen Küstenterrasse vom Kap der guten Hoffnung bis zur Algoabay die P. neben Thymelaeaceae, Ericaceae, Rutaceae und Bruniaceae den wesentlichsten Bestandteil der Strauchvegetation bilden sehen.“

Die Ausstattung des ganzen Werkes bleibt andauernd eine vorzügliche; auch die beiden letzten Lieferungen zeichnen sich wieder durch interessante Habitusbilder und zahlreiche, instructive Einzeldarstellungen aus. Huth.

Senft, Hofrath Dr. Der Erdboden nach Entstehung, Eigenschaften und Verhalten zur Pflanzenwelt. Ein Lehrbuch für alle Freunde des Pflanzenreiches, namentlich aber für Forst- und Landwirthe. Hannover, Hahn'sche Buchhandlung. 1888. X und 158 S. 8°.

Der Verf., welcher namentlich durch die Neuausgabe des mineralogischen Theiles von Leunis' Synopsis in weitesten Kreisen bekannt ist, hat versucht, in vorliegendem Buche eine praktische Bodenkunde zu liefern. Seine langjährige Lehrthätigkeit (er steht bereits im 55. Lehrerjahr) an einer Forstakademie hat ihn gewiss dazu so geeignet gemacht, wie nur wenige. Ein Beispiel für seine langjährige Beobachtung, wie es kaum besser gedacht werden kann, liefert Verf. in dem § 43 des vorliegenden Buches, wo er die allmähliche Entstehung von Wald auf ursprünglich ganz kahlem Boden der Härselberge bei Weimar, also einen Prozess, der länger als manches Menschenleben dauert, aus eigener Anschauung schildert. Daher, weil Verf. auf wirklich praktische Erfahrung blickt, ist auch das Buch voll von anregenden Gedanken für Forst- und Landwirthe. Behandelt wird zuerst die Naturgeschichte des Erdbodens, denn eine gründliche Kenntniss der Mineralien und Felsarten, aus denen vorwiegend der Nährboden der Pflanzen entsteht, hält Verfasser für nothwendig für den, welcher seinen Boden genau kennen lernen will. Aber auch bei der Besprechung der Gesteine und des Gesteinschuttes hat er immer im Auge, für wen er schreibt, dass sein Buch nicht für Petrographen, sondern für Praktiker geschrieben ist. Die zweite Abtheilung behandelt den Erdboden in seinem Verhalten zur Pflanzenwelt, denn auch genaue Kenntniss der Pflanzen, welche die physischen Eigenschaften des Nährbodens andeuten, hält Verf. mit Recht nöthig für die Bodenkunde. Einige Proben aus letzterer Abtheilung werden wir, wenn auch in sehr verkürzter Form, den Lesern dieser Zeitschrift noch geben. Im Uebrigen müssen wir uns

darauf beschränken, sie darauf zu verweisen, dass dies Buch jedenfalls unter die besten seiner Art zu zählen ist, da es die rechte Mitte zwischen dem Laien unverständlicher Wissenschaftlichkeit und unwissenschaftlicher Oberflächlichkeit hält. Wer sich nicht mit den wesentlichsten Eigenschaften der bodenbildenden Materialien und bodenbewachsenden Pflanzen bekannt machen will, wird nie im Stande sein, selbst zur Besserung seines Bodens wesentlich beizutragen.

Höck.

Lachmann, Das Terrarium, seine Einrichtung, Be- pflanzung und Bevölkerung. Magdeburg, Creutz'sche Ver- lagsbuchhandlung. 1888.

Aus dem Inhalte des jedem Liebhaber von Terrarien wohl zu empfehlenden Büchleins heben wir folgende Punkte hervor: Das kalte, feuchte Terrarium; über Grottenbau und Springbrunnen, Lüftung des Terrariums; das Lurchhaus; das erwärmte, feuchte Terrarium, das Schlangen- und Echsenhaus; Pflanzen der kalten und warmen Terrarien; Zucht-Terrarien; Fang, Versandt und Verpackung der Thiere; das Ueberwintern der Thiere; Verzeichniss von Bezugsquellen etc. Das hübsche Buch ist mit fünf Vollbildern und zahlreichen guten Holzschnitten geziert.

Huth.

**Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins
des Reg.-Bez. Frankfurt am Montag, 15. October 1888.**

Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit der Proclamirung folgender neuen Mitglieder:

- 1045. Herr Dr. Burkhardt, prakt. Arzt, Peitz.
- 1046. „ Schröder, Amtsrichter, Peitz.
- 1047. „ Kalischer, Amtsrichter, Schwiebus.
- 1048. „ Oesterwitz, Buchhändler, hier, Bischofstrasse.

Sodann sprach Dr. Huth über Convergenz im Thier- und Pflanzenreiche. Direktor Dr. Laubert machte im Anschluss hieran auf einen Aufsatz von Dr. Zacharias in der letzten Nummer der „Leipz. Illustr. Zeitung“ aufmerksam und erwähnte Beispiele von Convergenz bei den Sprachen. Dr. Roedel erinnerte an die theilweise Convergenz bei Raubthieren, Raubvögeln und Raubkäfern. Fabrikbesitzer Rüdiger führte als Anpassung an gegebene Verhältnisse an, dass nach seinen

ZOBODAT -

www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Monatliche Mittheilungen aus dem Gesammtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [6_1889](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Bücherschau 195-199](#)